

# Waldumbau mit Zertifikaten bezahlen?

**Klimaleistung** Auf der Jahreshauptversammlung des niedersächsischen Waldbesitzerverbandes stellte sich der Verein „eva“ vor, der CO<sub>2</sub>-Zertifikate für den klimastabilen heimischen Wald etablieren will. Das Ziel: eine Finanzierung des Waldumbaus.

Die niedersächsischen Waldbesitzer trafen sich im Juni zu ihrer Jahreshauptversammlung in der Kreisstadt Verden/Aller. Sie konnten Vertreter aller Parteien des niedersächsischen Landtags begrüßen, ferner den Vorsitzenden von PEFC Deutschland Peter Gaffert sowie den Europaparlamentarier David McAllister.

Nach der Verabschiedung von Ina Abel als Ansprechpartnerin der Waldbesitzenden im niedersächsischen Forstministerium, die nun in ihr Heimatland Schleswig-Holstein zurückgeht, gedachten die Mitglieder dem verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden des Waldbesitzerverbandes Niedersachsens, Dr. Hugold von Behr, der zehn Jahre die Geschicke der Verbandes leitete.

## Waldbesitzende sollen hörbar bleiben

Anschließend machte der WBV-Vorsitzende Philip v. Oldershausen einmal mehr darauf aufmerksam, dass der Wald nicht zum Selbstbedienungsladen werden dürfe. Gemeint ist damit, dass immer mehr Forderungen, Wünsche und Erwartungen an den Wald und damit an seine Eigentümerinnen und Eigentümer herangetragen werden. „Wir müssen uns stärker in die Diskussionen einbringen, dazu sind alle aufgefordert“, so der Vorsitzende und weiter: „Wir befinden uns in einem gigantischen Transformationsprozess.“

Mahnend nahm Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats, diese Aufforderung auf. Denn aus seiner Sicht verschwinden immer mehr Waldeigentümer aus der Fläche und damit aus dem Ehrenamt. Verzogen in die Stadt, sei die Bindung an das Erbe im Land nicht mehr so nachhaltig. Verbunden damit erlösche auch häufig das Engagement in einer



Ein Keimling wächst ins Licht, doch Fichten allein haben keine Zukunft. Nur stabile Mischwälder sind starke Kohlenstoffsinken. Beim Waldumbau könnte der Verkauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten helfen.

Vereinigung. Es fehlten somit die Stimmen und damit werde viel Gestaltungsraum nach außen freigegeben.

Gleichfalls betonte David McAllister in seiner Gastrede, dass zu häufig über den Köpfen der Menschen hinweg regiert werde und dieses sei vor allem im ländlichen Raum spürbar. Weiterhin sagte er, dass die Forstpartie ein etablierter Berufsstand sei, dem man nicht erklären müsse, was Wald und Nachhaltigkeit bedeuteten. Es sei aus seiner Sicht wichtig, eine wissenschaftlich begründete Realpolitik zu betreiben und wenig hilfreich Ideologien zu folgen.

## Klimaleistung des Waldes in Wert gesetzt

Viel Gestaltungsfreiraum haben etliche Waldbesitzer unfreiwillig bekommen. Dazu haben die Kalamitäten der vergangenen Jahre geführt. Viele Waldflächen sind im Umbruch. Wiederaufforstungen, Unterbau, die Liste ist fortzusetzen. Neben Zeit ist

auch viel Kapital aufzubringen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Helfen könnte hier



Philip Frhr. von Oldershausen.

ein CO<sub>2</sub>-Zertifikat, dass vom Bonner Verein ecosystem value association (eva) initiiert wurde. Einer der Initiatoren, Alexander Zeihe, ehemaliger Geschäftsführer des Waldbesitzer-Bundesverbandes AGDW, stellte den Verein im Rahmen der Waldbesitzerversammlung vor.

Grundgedanke des Vereins ist es, dass die Klimaleistung des Waldes und die Leistung des Menschen am Ökosystem honoriert werden müssen. Durch den Verkauf von Ökosystemzertifikaten aktiviert „eva“ Investitionen aus der Privatwirtschaft für die Zukunftsaufgabe Waldanpassung, für Waldumbau bzw. für den Wiederaufbau klimaresilienter Wälder. Mit dem „Wald-Klimastandard“ wurde speziell für Flächen in Deutschland ein Zertifikat entwickelt. Im Hintergrund agiert als beratende Institution ein von „eva“ etablierter Wald-Klimarat, der sich aus Vertretern des Waldes, des Markts,

aus Wissenschaft und Technik sowie der Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft zusammensetzt. Noch befindet sich das System in der Pilotphase; künftig soll der Verein „eva“ als Schaltstelle zwischen Privatwirtschaft und Waldbesitz wirken.

## Wirtschaft zahlt für CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Laut Zeihe, werden CO<sub>2</sub>-Zertifikate aktuell überwiegend im Ausland gekauft; allerdings hat sich die Mehrheit der deutschen Unternehmen laut einer Umfrage dahingegen geäußert, lieber in Deutschland direkt Zertifikate erwerben zu wollen – eine Chance für den heimischen Wald?

Antragsteller für eine „eva-Zertifizierung“ können Projekte in den Bereichen Waldumbau und Wiederherstellung des Waldes umsetzen. Als Grundlage und Vergleichswert erstellen die Waldeigentümer dafür mittels eines Tools ein Referenzszenario sowie auf Basis der geplanten und definierten Maßnahmen zudem ein Projektszenario. Aus der Differenz zwischen Referenz- und Projektszenarien lässt sich dann die zusätzliche Ökosystemdienstleistung ermitteln. Diese bildet die Grundlage für die von „eva“ herausgegebenen Zertifikate. Die Zertifizierung erfolgt, wenn das beantragte Projekt den Anforderungen des Wald-Klimastandards entspricht.

In der Pilotphase konnten – individuell abhängig von der Projektfläche – beispielsweise 150 Zertifikate pro Hektar erzeugt werden. Sie wurden bisher für 40 bis 60 € je Zertifikat gehandelt. 15 % dieses Betrages fließen davon als Gebühr an „eva“ und weitere 15 % als Sicherheit in einen Permanentpuffer. 70 % des Zertifikatwertes verbleiben also für das Projekt und fließen dann in eines der eva-Standbeine: den Wiederaufbau und den Umbau des Waldes.

Jochen Reinstorf

■ Weitere Infos unter: [www.ecosystemvalue.org](http://www.ecosystemvalue.org)